

Jahresbericht 2013

donum vitae Regionalverband Freiburg e. V.

Inhalt

Überblick über unsere Arbeit	1
Das Team der Beratungsstelle	1
Praktische Einblick in die Marte-Meo-Arbeit	2
Hebammen bei donum vitae	3
Väter im Blick	4
Projekt „RoboBaby“	3
donum vitae Freiburg ist Schulungszentrum	3
Öffentlichkeitsarbeit	4
Grußwort des Vorstandes	4

donum vitae
Regionalverband Freiburg e. V.
Schwangerschaftsberatungsstelle
anerkannt nach §§ 218/219 StGB

Telefon 0 761-202 30 96
Fax 0 761-156 28 69
donum-vitae-freiburg@t-online.de
www.donum-vitae-freiburg.de
www.robobaby-freiburg.de

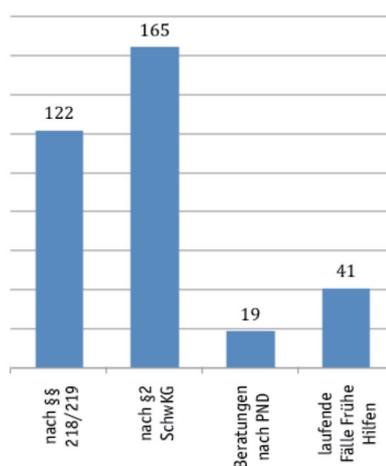
Anmeldung und Information:
Mo - Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Mi 14.00 - 16.00 Uhr
Termine nach Absprache auch
außerhalb dieser Zeiten.

Spendenkonto
donum vitae Region Freiburg e. V.
Konto-Nr. 16 73 82 04
Volksbank Freiburg
BLZ 680 900 00
IBAN DE35 6809 0000 0016 7382 04

Überblick über die Arbeitsbereiche

Die Nachfrage an Gesprächen ist in unserer Beratungsstelle konstant hoch.

Anlass der Erstberatung



Wir führten mit 306 Klientinnen ein Erstberatungsgespräch und 725 Folgegespräche. Insgesamt beläuft sich die Gesamtzahl aller Gespräche auf 1031. Dies ist möglich, da unsere Beraterinnen durch drei Honorarkräfte im Bereich „Frühe Hilfen“ unterstützt werden. Zudem konnten die beiden 50% Stellen in der Schwangerenarbeit jeweils um 10% für Frühe Hilfen erweitert werden. Die Hälfte der von den Frauen in der

Konfliktberatung genannten Probleme betraf die berufliche Situation, die Finanzen und die psychisch-physische Belastung. Weitere Hintergründe für die Konfliktsituation war die Angst vor der Zukunft und der Verantwortung, sowie die Wohnungsproblematik. Vor allem junge Frauen wollen ihre Ausbildung nicht unterbrechen, wohnen noch zu Hause und finden keinen bezahlbaren Wohnraum. Ein Drittel der Frauen aus der Konfliktberatung wurden in der allgemeinen Schwangerenberatung von donum vitae weiter betreut. 49% von ihnen waren unter 25 Jahre. Das bedeutet, dass die Bearbeitung der in der Konfliktberatung deutlich gewordenen Problemfelder eine intensive Begleitung, den Aufbau eines stabilen sozialen Netzes und die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen erfordert. Mit nur einer Planstelle ist dies eine kaum zu bewältigende Herausforderung. So danken wir den mit uns kooperierenden sozialen Einrichtungen, Hebammen, Ärztinnen und Ärzte für ihre hilfreiche Unterstützung und das uns entgegen gebrachte Vertrauen. Unsere Arbeit wäre ohne dieses Netzwerk nicht möglich. Die Beratung ist kostenlos und wird vom Land Baden-Württemberg gefördert.

Das Team der Beratungsstelle

v. l. n. r.:
Elisabeth Baumstark-Biehl,
Dipl. Soz.- Arb. (FH), Marte-Meo-Therapeutin
Carola Basten,
Dipl. Soz.- Arb. (FH), Marte-Meo-Therapeutin
Cordula Böhle, Verwaltung



Einblick in die praktische Arbeit mit Marte Meo

Marte Meo wurde 1976 von Maria Aarts in Holland entwickelt und wird zur Zeit in mehr als 35 Ländern sowohl präventiv als auch therapeutisch eingesetzt und laufend weiterentwickelt (Aarts 2010; Niklaus 2009).

In der nachfolgenden Fallbeschreibung wird die nachgeburtliche, bildgestützte Elternberatung im Rahmen unseres Projektes *Fit für's Kind* beschrieben:

Die von mir begleitete Mutter, nennen wir sie Anna, ist 19 Jahre alt und besucht noch die Schule. Ihre Eltern leben getrennt. Von beiden Elternteilen kann sie keine Unterstützung erhalten, da ihr Vater in einer anderen Stadt lebt und ihre Mutter krank ist. Auch vom Vater ihres Kindes erhält sie keinerlei Hilfe. Sie freut sich trotz allem auf ihr Kind und will ihm eine „gute“ Mutter sein. Die Belastungen des Alltags, die Schule und die Organisation der Kinderbetreuung fordern sie sehr, so dass ihr wenig Zeit und Energie bleiben sich geduldig um ihren Sohn zu kümmern.

„Fit für's Kind“, Modul 3 ist in drei Phasen gegliedert: Filmaufnahme von Mutter und Kind in einer alltäglichen Situation, die Interaktionsanalyse und das Reviewing.

Bereits im ersten Film mit der 19jährigen Mutter, in welchem eine Wickelszene gefilmt wurde, ist deutlich zu erkennen, dass sie ihr Kind zwar wickelt, aber dass sie nicht wirklich in Kontakt mit ihm ist.

In der im Anschluss an die Filmaufnahme von mir durchgeführten Interaktionsanalyse schaue ich gezielt nach Bildern, in denen, zumindest ansatzweise, die Marte Meo Elemente umgesetzt werden. Diese vorhandenen Ressourcen an entwicklungsfördernden Verhaltensweisen können durch die Videoanalyse als solche erkannt und im Review verstärkt werden.

So zeigte sich bei Anna, dass sie zwar körperlich anwesend war, ihr Tun benannte und einige Elemente anwandte, die sie im vorgeburtlichen Videotraining gesehen hatte, dass sie in Gedanken aber bei anderen Dingen war, so dass das Baby sehr verloren auf dem Wickeltisch lag. Es war erkennbar, dass sie das Gelernte zwar bei der Filmaufnahme zeigte, aber nicht im Alltag anwendete.

Vor der Filmbesprechung (Review) zeigte ich der jungen Mutter schöne Filmaufnahmen von ihrem Sohn, um bei ihr positive, liebevolle Gefühle für ihr Kind zu wecken, die sie motivieren, die *Marte-Meo*-Elemente im Alltag umzusetzen um eine Basis herzustellen für das zu weckende Bindungsverhalten. Zufriedene Eltern haben zufriedene Babys und umgekehrt. Eine, in ihr Kind verliebte Mutter ist motiviert „alles“ für dieses Kind zu tun. Diese Bilder sprechen die emotionale Ebene an.

Durch die bildgestützte Beratung lernte Anna nun nach und nach die Marte Meo Elemente kennen und bewusst im alltäglichen Umgang mit dem Baby anzuwenden. Sie erkannte die Signale ihres Babys und konnte auf diese adäquat reagieren. Sie fühlte sich sicherer und kompetenter im Umgang mit ihrem Kind, was man in folgender Anfangssequenz einer Wickelszene deutlich sehen kann:

Bevor sie wickelt, achtet sie auf den „Anschluss“ mit ihrem Kind. Sie wendet sich ihm bewusst zu, nimmt Körperkontakt auf (hält z. B. seine Füße), sie hat ein offenes, zugewandtes Gesicht, sie spricht mit ihm mit einer hohen Stimme und sagt ihm, dass sie es wickeln will. Sie nimmt sich bewusst kurz Zeit, bevor sie mit dem Wickeln beginnt. Es entsteht eine entspannte, gute Atmosphäre. Ihr Baby, das vorher verloren auf dem Wickeltisch lag, reagiert nun auf die Mutter, indem es seinen Kopf dreht und selbst Blickkontakt aufnimmt. Der Blickkontakt

ist das Ergebnis einer gelungenen, emotionalen Verbindung. Anna setzt einen klaren Anfang, indem sie sagt, dass sie es nun wickeln will. Dies gibt ihrem Kind Orientierung, Struktur und Sicherheit. Im Folgenden „benennt“ sie mit einfachen Worten und mit einer schönen Stimme ihre Handlungen: „Ich ziehe nun den Strampler aus“. Das Kind erlernt dadurch beispielsweise Worte für das, was getan wird und bleibt konzentriert, was sich wiederum positiv auf die Atmosphäre auswirkt und zur Ausschüttung von Bindungshormonen (z. B. Oxytocin) führt.

In der kurzen Beschreibung der Anfangsszene klingt das, was Anna tut, sehr einfach und für manchen selbstverständlich. Doch schon diese zwei bewusst angewandten Marte Meo Elemente („Anschluss“ und „Benennen“) wirken entwicklungsunterstützend für ein Baby.

Die Forschungsergebnisse der Neurobiologie erklären und bestätigen die Grundsätze der Marte Meo Therapie. Prof. Dr. Gerald Hüther, ein bekannter deutscher Neurobiologe und Hirnforscher, erklärt, dass biologisch gesehen menschliche Entwicklung nur in Beziehung möglich ist. Die Spiegelneuronen im Gehirn des Kindes nehmen die positiven und entspannten Gefühle der Mutter wahr und gehen in Resonanz (siehe Joachim Bauer: „Warum ich fühle was du fühlst“ 2006).

Die Vorgänge im Gehirn sind komplex und können natürlich nicht in zwei Sätzen wiedergegeben werden. Die Verbindung zwischen einer praktischen, im Alltag konkret umsetzbaren Methode (Marte Meo) und den neuen Forschungsergebnissen der Neurobiologie, welche die Wirksamkeit von Marte Meo erklären, gibt uns Fachkräften ein wirksames Handwerkszeug für die Arbeit mit Müttern, Vätern und Paaren sowie deren Kinder.

Die Familienhebammen bei donum vitae:
Christine Aßheuer und Ute Spahmann



Therapeutinnen bei donum vitae in der Marte-Meo-Arbeit

Die videogestützte Beratungsarbeit nach der Methode Marte Meo im Bereich *Frühe Hilfen* hat sich in den Jahren 2011 bis 2013 um 300% gesteigert. Im Jahr 2013 hatten wir insgesamt 41 laufende Hilfen aus dem Angebot *Fit für's Kind* und *Next Step*.

Die meisten Zuweisungen von Frauen erhalten wir von Frauenarztpraxen und Hebammen. Die Schwangerenberatung hat sich als Eintrittskarte in „Frühe Hilfen“ bewährt. Um die gestiegene Anfrage bewältigen zu können, mussten wir personell mit dem Einsatz von Frau Egly als Marte Meo Therapeutin (lizensiert von Maria Aarts) aufstocken.

v. l. n. r.: Die Marte-Meo-Therapeutinnen Klaudia Egly, Barbara Flötotto, Gisela Auth



Väter im Blick: „Ich bin dann voll glücklich“

Im vergangenen Jahr nahmen einige Väter am Projekt „Väter im Blick“ teil. In den folgenden Zitaten werden deren Motivation und Erfahrungen deutlich.

„Ich möchte es so gerne gut machen mit meinem Kind.“ „Ich fühle mich so hilflos.“ „Wie kann ich es denn gut machen?“

Kai zum Beispiel, ist ein liebevoller Vater, der sich für sein Kind viel Zeit nimmt. Er schweigt lange und schaut sein Kind intensiv mit viel Geduld und Liebe an. Er will eine tiefere Beziehung und Kontakt mit

seinem Sohn Lars aufbauen.

Bei der Methode *Marte-Meo* wird mit Filmen gearbeitet, um über Bilder Informationen zu geben. Hierbei üben wir u.a. wie man mit Kindern und Babies spricht. Kai ist sehr interessiert. Er übt und es gelingt ihm zunehmend, das Gelernte im Alltag umzusetzen. Er begleitet das, was er tut, mit Worten und benennt ebenso das, was das Kind tut. Er beobachtet sein Kind, wartet dessen Reaktion ab und bemerkt, dass sein

Sohn Lars auf ihn reagiert, ihn aufmerksam anschaut und ihm interessiert zuhört. Er spürt, dass er sich seinem Kind nun näher fühlt, weil er mehr erkennt, was es braucht und weiß, wie er ihm dies geben kann. Sein Sohn strahlt ihn an, weil er sich von seinem Papa verstanden und wahrgenommen fühlt. Und diese Reaktion wiederum löst bei Kai wunderbare Gefühle seinem Kind gegenüber aus. Er sagt: „Ich bin dann voll glücklich, wenn mein Kind so strahlt.“
(Die Namen sind frei erfunden)

Sexualpädagogische Präventionsarbeit

Projekt RoboBaby

„Sehr geehrtes RoboBaby-Team, wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 der Kastelbergschule Waldkirch, möchten Ihnen herzlich für die beiden Tage mit den RoboBabys danken. Wir fanden das Projekt sehr spannend und interessant. In den beiden Tagen haben wir auch sehr viel gelernt. Uns hat es großen Spaß gemacht mit Ihnen zu arbeiten. Wir werden uns bestimmt noch mehrmals an das schöne Projekt erinnern und davon erzählen. Am besten hat uns die Nacht mit dem RoboBaby gefallen. Dieses Erlebnis war zwar sehr anstrengend, jedoch sehr hilfreich für die Zukunft. Vor allem aber hat es uns zum Nachdenken gebracht. Wir wissen jetzt, dass ein Baby sehr viel mehr braucht als nur Fläschchen geben und Kuscheln.

Mit freundlichen Grüßen,
*Ihre Schülerinnen und Schüler der Klasse 10
der Kastelbergschule in Waldkirch*“



So gehen wir auf Tour:
4 Koffer, 4 Tragetaschen, CD-Player, etc...
v. l. n. r.:
Jessica Weber, Praktikantin bei donum vitae
Carola Basten
Christian Cordes

donum vitae Freiburg ist Schulungszentrum



Seit Oktober 2013 ist der Regionalverband Freiburg anerkanntes Schulungszentrum für die Babysimulatoren der Firma *babybedenkzeit* im Raum Südbaden. Am 15. November fand das erste Seminar zur Einführung in die Technik und den Umgang mit dem Real-Care-Baby® statt. Es wurden vier Fachkräfte geschult und sie erhielten im Anschluss ein Zertifikat.

Öffentlichkeitsarbeit Spenden für unser Projekt „Väter im Blick“

Im Jahr 2013 erhielten wir für unser Projekt „Väter im Blick“ Spenden von der PSD-Bank und dem Armenfonds der Stadt Freiburg, die es uns möglich machten, dieses Angebot für werdende Väter auch in 2014 anbieten zu können. Herzlichen Dank!



Vortrag zur Hirnforschung von Prof. Bauer

Prof. Dr. Joachim Bauer (Universität Freiburg) untersuchte in seinem Vortrag vom 11.12.13 **Die Bedeutung der zwischenmenschlichen Beziehungen im Kindesalter aus der Sicht der Hirnforschung.**



Eine zentrale Aussage seines Vortrages zeigte den Zusammenhang von sozialen Erfahrungen bei der Prägung des frühkindlichen Gehirns auf. Zuwendung aktiviert die neurobiologischen Grundlagen der Lebensfreude. Somit vollziehen sich im Kern der pädagogischen Beziehungen Spiegelung und Resonanz. Für die Mütter (Betreuer)-Kind-Interaktion bedeutete dies, je besser die mütterliche Unterstützung

für das Kind erlebbar ist, desto mehr wirkt sich dies auf die Entwicklung des Hippocampus und im Gehirn des Säuglings aus. Zuwendung und sichere Bindung wirken sich positiv aus, Vernachlässigung und Gewalt erhöhen das Risiko von Angststörungen und weiteren psychischen Problemen. Besonders Säuglinge und Kleinkinder bedürfen einer intensiven, unterstützenden und verstehenden Betreuung, da das Gehirn eines Kindes erst im dritten Lebensjahr zur Aggressionskontrolle (Selbstkontrolle) ausgeprägt wird. Aus seiner Sicht, so schließt Prof. Bauer seine Ausführungen, sind wohl die Eltern im ersten Lebensjahr die „beste Besetzung“. Auf jeden Fall muss für die verantwortungsvollen Betreuungs- und Erziehungsaufgaben in den Kitas ausreichend Personal, das entsprechen geschult ist, zur Verfügung stehen. Wir danken Prof. Bauer herzlich für seinen interessanten Vortrag.

10.000 € für die Arbeit von donum vitae

Die Familie Feierling-Rombach initiiert seit 10 Jahren in ihrem Biergarten zur Weihnachtszeit einen Adventsmarkt. Jedes Jahr kam der Erlös einer sozialen Einrichtung zugute. Am 6.12.13 durfte sich donum vitae mit einem Stand präsentieren und die Beratungsstelle für schwangere Frauen sowie ihre Projekte im Bereich *Frühe Hilfen* und Sexualpädagogik vorstellen. Bei diesem Adventsmarkt kamen aus den Spenden der anderen Marktteilnehmer, den Besuchern, der Metzgerei Winterhalter und von der Familie Feierling-Rombach 10.000 € für die Unterstützung unserer Arbeit zusammen. Für die Anerkennung unserer Arbeit durch den Erlös danken wir allen herzlich.



Frau Dr. Bons, Frau Kuri und Frau Basten am Stand von donum vitae



Frau Kittler, Herr Winterhalter, Frau Dr. Bons, Frau Feierling-Rombach, Frau Basten und Frau Baumstark-Biehl bei der Spendenübergabe

Grußwort des Vorstandes

Ende des vergangenen Jahres wurde deutlich, dass Hubert Bellert sich nun aus dem aktiven Vorstand von donum vitae Freiburg zurückziehen und in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen möchte. Das bedeutet für den gesamten Vorstand von donum vitae eine komplette Veränderung. Hubert Bellert war jahrelang immer präsent und ansprechbar für jeden, hatte den Gesamtüberblick über die

Finanzen und war stets zur Stelle, wenn es um kurzfristige Entscheidungen ging. Als Gründer von donum vitae Freiburg liegt ihm der Verein besonders am Herzen, die Ideale und Werte, für die donum vitae steht, gehören auch zu seinen Wertvorstellungen. Für die viele Zeit, die Hubert Bellert als Geschäftsführer für donum vitae arbeitete, danken wir ihm von Herzen, ebenso für sein unermüdliches Engagement. Für seinen Ruhestand wünschen wir

ihm alles erdenklich Gute und viele Jahre Kraft und Zeit für seine vielfältigen Interessen! Der Oberle-Stiftung sei herzlich für die häufig gewährte Hilfe für unsere Klientinnen gedankt. Ihnen, liebe Mitglieder und Spender danken wir sehr herzlich für die tatkräftige und finanzielle Unterstützung im vergangenen Jahr. So können wir mit Zuversicht und Freude unsere Aufgaben erfolgreich weiterhin wahrnehmen.